

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 1-2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lenplan: 75 % Sachbearbeiter, 75 % Administration und Dokumentation) für gerechtfertigt.

Das Bedürfnis nach einer Fachstelle für Heimerziehung wird begründet durch parlamentarische Vorstösse, durch den tiefgreifenden konzeptionellen Wandel im pädagogisch-therapeutischen Instrumentarium und dessen Folgeerscheinungen. Die Aufgaben der neuen, rechtlich vom SVE getragenen Fachstelle, sind Beratung, Abklärung und Dokumentation. Beraten ist die angestrebte Hauptfunktion; Beraten setzt Abklären voraus; Abklären bedingt Dokumentation.

SZH Luzern

Aus Kantonen und Sektionen

Luzern:

Zehn Jahre Luzerner Lehrerfortbildung

Mit einem «Marschhalt» in Form einer kleinen Feier würdigte man im Lehrerseminar Hitzkirch das zehnjährige Bestehen der Lehrerfortbildung (LFB) des Kantons Luzern. LFB-Leiter Walter Weibel, Professor Eugen Egger und Erziehungsdirektor Gut hielten in ihren Ansprachen nicht nur Rückblick auf die Vergangenheit, sondern befassten sich mit Fragen der Zukunft im Schweizerischen Schulwesen und in der Luzerner Lehrerfortbildung.

Walter Weibel bemerkte in seiner Einführung, im Schulwesen sei während der letzten zehn Jahre viel geschehen, die Schule habe ihr Gesicht gewandelt, und der Lehrer stehe mitten in diesem Verwandlungsprozess. Um so wichtiger sei eine permanente Fortbildung der Lehrkräfte, die auf der Grundausbildung im Seminar aufbaue und gleichzeitig auf sie zurückwirke.

Professor Eugen Egger, Generalsekretär der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz, hielt ein Referat zum Thema «Das Schweizer Schulwesen besinnt sich auf das Wesentliche». Egger betonte, dass innerhalb des schweizerischen Schulwesens vermehrt eine Besinnung auf das Bildungsziel, auf den eigentlichen Auftrag der Schule (Erziehung jedes einzelnen zu wahrer Menschlichkeit) stattfinden müsse.

Erziehungsdirektor Walter Gut erklärte, in den vergangenen zehn Jahren sei es gelungen, die Idee der Notwendigkeit einer dauernden Lehrerfortbildung in der Lehrerschaft des Kantons zu verwurzeln. Ohne die LFB hätten wesentliche Reformen nicht «ohne grosse Betriebsunfälle» durchgeführt werden können. Gut betonte auch

die Bedeutung der Junglehrerberatung als wichtige Stütze des jungen Lehrers im Übergang von der Theorie zur Praxis.

Schliesslich streifte Walter Gut fünf Punkte, die in der Zukunft der Lehrerfortbildung zu Überlegungen Anlass gäben: Ist das Angebot der LFB weiter auszubauen oder drängt sich eine Konzentration auf? Wie können Lehrer stärker in den Lehrerbildungsprozess integriert werden? Sollen die Halbtageskurse zugunsten einer ganz-tägigen Ausbildung aufgegeben werden? Wie lässt sich die Kaderausbildung weiter verbessern? Soll der Berufseingliederungsprozess der Junglehrer durch eine spätere Wahlfähigkeit verlängert werden?

Walter Gut bemerkte, der Erziehungsrat zeige durch sein fast lückenloses Erscheinen an der Feier in Hitzkirch seine Anerkennung der Arbeit, die innerhalb der Luzerner Lehrerfortbildung geleistet werde.

Auf das Thema «Lehrer» und «Lehrerausbildung» abgestimmt waren auch die musischen Einlagen am «Marschhalt» in Hitzkirch: Die Spielleute (eine Seminarklasse) unter der Regie von Josef Elias setzten einige Lehrerwitze gekonnt in kleine Schulspielszenen um. Mitglieder des Sing- und Tanzkurses des letzten Sommers vermittelten mit ihren Liedern und Tänzen das, was die Sommerkurse der LFB jedes Jahr zum Erlebnis werden lässt: Lebensfreude und ungezwungenes Lernen in der Gruppe.

Felix Baumgartner (LNN vom 14. 12 79)

Mitteilungen

Arbeiten mit Video

29./30. März 1980 in Gersau

An diesem Wochenende möchten wir die Freude am Arbeiten mit Video wecken. Gruppen oder Personen werden ihre Arbeiten zeigen, darüber berichten und Erfahrungen mit andern austauschen. Wenn Sie schon einen Super 8 Film oder eine Tonbildschau mit einer Klasse/Gruppe gemacht haben, bietet Ihnen dieses Weekend die Möglichkeit, Unterschiede oder Parallelen mit den verschiedenen Medien zu diskutieren.

Damit auf die besonderen Bedürfnisse der Teilnehmer eingegangen werden kann, ist bereits anfangs März Anmeldeschluss.

Verlangen Sie das Programm bei: Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (ajm), Postfach 224, 8022 Zürich

Tonbandkurse in Zürich

Die Arbeitsgemeinschaft der verschiedenen Verleihstellen (ADAS) organisiert zusammen mit dem Verleih BILD+TON in Zürich wieder zwei Tonbandseminare im Ausbildungsraum von Radio DRS. Jeder Teilnehmer bringt sein Tonband- oder Kassettengerät mit. Am 26. April wird Fritz Langjahr, technischer Leiter vom Radio DRS, die Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Gerät fördern und mit praktischen Aufnahmen die verschiedenen Mikrofontypen demonstrieren. 14 Tage später, am 10. Mai, zeigt Roland Jeanneret, Journalist von Radio DRS Bern, die verschiedenen Möglichkeiten bei Bandaufnahmen.

Informationsblatt für Interessierte beim Verleih BILD+TON in Zürich bestellen: Tel. 01 - 47 19 58.

«Die Musikschule»

Im Rahmen der Sendereihe «Was man weiss und doch nicht kennt» hat das Ressort Jugend des Fernsehens DRS einen Beitrag zum Thema «Musikschule» produziert, der am Mittwoch, dem 23. Januar, um 17.00 Uhr, für zehn- bis zwölfjährige Zuschauer ausgestrahlt wird (Zweitausstrahlung: Freitag, 25. Januar, um die gleiche Zeit).

Heute wird mehr musiziert denn je. Schon die Jüngsten erleben Musik in der Früherziehung. Später spielen sie Blockflöte, Gitarre, Klavier oder eines der andern unzähligen Instrumente, die man in einer Musikschule erlernen kann.

Am Beispiel der Musikschule Winterthur wird erläutert, was ausser den vielen Instrumenten in einer solchen Schule noch erlernbar ist. Hier werden Musikinstrumente selbst hergestellt, Jazztanz wird unterrichtet. Es gibt verschiedene Orchester, bei denen man mitwirken kann: Orchester für Kinder und für Jugendliche, für klassische und für Jazzmusik (kleine Formation und Big-Band). Die Schule verfügt über eine Instrumentensammlung, die jederzeit besucht werden kann, und deren Instrumente spielbereit sind. Nicht zuletzt gehen von der Schule musikalische Impulse in die nähere und weitere Umgebung aus.

Neben Ausschnitten aus Zusammenspielübungen und Orchesterspiel zeigt die Sendung vor allem auch das breitgefächerte Angebot für Kinder von vier Jahren an, beispielsweise die Möglichkeit zum Schnitzen von Bambusflöten; bei diesem Unterricht sind Zeichnen, Sprechen und Gestalten einbezogen.

Der Beitrag «Die Musikschule» von Ursula Feitknecht und Willi Gohl wird von Bernhard Baumgartner präsentiert; Regie führte Erich Rufer.

Junge Forscher

Die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» gibt jedes Jahr Hunderten von jungen Menschen Gele-

genheit, Forschungsergebnisse auf selbstgewählten Wissensgebieten vorzulegen. Es ist erstaunlich, mit welchem Einsatz die Jugendlichen ihre Forschungen betreiben, und wie originell oft die Themen sind. Die Preise für die besten Arbeiten bedeuten für die jungen Forscher Ansporn und Anerkennung. Das Besondere an diesem Wettbewerb ist, dass wirklich Neuland betreten wird, und dass die Themen manchmal im wahrsten Sinne des Wortes vor der Haustür liegen. Ein Ausschnitt aus dem hochinteressanten Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» in der Sendung «Treffpunkt», die Eva Metzger am Donnerstag, dem 17. Januar, um 16.00 Uhr, im Fernsehen DRS präsentiert (Zweitausstrahlung: Montag, 21. Januar, 16.15 Uhr), zeigt, wie ernsthaft sich die Jungen oft mit dem Leben auseinandersetzen.

8. Ski- und Tanzwoche Arosa 1980

Vom 23. bis 29. März findet die beliebte Frühjahrsskiwoche in Arosa statt. Die Teilnehmer werden täglich von 9–13 Uhr im Skifahren unterrichtet, und ab 17 Uhr nach dem Abendessen folgt der Tanz mit Hannes Hepp im Hotel.

Tanz: Hannes Hepp aus Stuttgart bietet einen bunten Strauss alter und neuer Tänze aus aller Welt an.

Ski: Schweizer Ski-Instruktoren unterrichten in Gruppen gemäss KÖNNEN der Teilnehmer. Anfänger können leider nicht berücksichtigt werden.

Kosten: Erstklasshotel, Halbpension (ohne Mittagessen), Kursgeld, 8-Tage-Liftabonnement und Taxen Fr. 550.–.

Anmeldung und Auskünfte: Hannes Grauwiller, 3431 Schwanden/E., Telefon 034 - 61 25 15.

Kleine Kulturgeschichte des Brotes

Brot, ein wichtiges, symbolträchtiges Wort mit einer langen Geschichte. Einst wurde das Getreide vermutlich roh gegessen, später und noch heute in Breiform. Aber bereits zweitausend Jahre vor Christus kannte man den Backofen. Seine Form hat sich bis heute im bäuerlichen Haushalt erhalten.

Der Film «Brot gestern und heute» von Valerie Blickensdorfer gibt am Sonntag, dem 20. Januar, um 14.45 Uhr, im Fernsehen DRS einen Abriss der Geschichte unseres Brotes, vor allem des bäuerlichen Brotes in unserem Lande, sozusagen eine kleine Kulturgeschichte des Brotes. Im Brotmuseum begegnet man den ersten Formen. Dann ist zu sehen, wie im Lötschental Roggen noch heute von Hand gedroschen wird. Dort wurde ein Gemeindebackofen wiederhergestellt, und man erlebt die fast rituelle Handlung des Brotbackens. Im Tiefland ist der Zuschauer zu

Gast bei einer Bäuerin, die nicht nur selbst Brot bäckt, sondern auch landauf und landab Kurse gibt in der Kunst des Brotbackens. Gezeigt wird aber auch das städtische Konsumverhalten in bezug auf unser wichtigstes Nahrungsmittel. Auch in der Stadt ist es möglich, sein eigenes Brot zu backen.

Schulfunksendungen Januar/Februar 1980

Alle Sendungen 9.05–9.35 Uhr im 2. (UKW-)Programm und TR (Leitung 1)

7. Jan. / 15. Jan. *Die Geschichte vom Floh und von der Laus.* (Wiederholung). Alex Eckert bietet ein Märchen an, das in der Musiksprache von Carl Orff erzählt wird. Ab 3. Schuljahr.

Der Schmied von Göschenen. Die 7teilige Hörspielreihe von Jürg Amstein enthält Szenen nach dem bekannten Jugendbuch von Robert Schelder. Ab 6. Schuljahr.

16. Jan. / 18. Jan. 5. Teil: *Teufelsbrücke und Stiebender Steg*

23. Jan. / 25. Jan. 6. Teil: *Der Vogt zu Amsteg*

30. Jan. / 1. Febr. 7. Teil: *Uri wird reichsfrei*

17. Jan. / 22. Jan. *Berufsbilder heute: «Der Isolierspengler».* Martin Plattner gestaltet eine Dokumentarsendung über einen wichtigen handwerklichen Beruf. Ab 8. Schuljahr und für Berufs- und Fortbildungsschulen.

21. Jan. / 29. Jan.: Zwei Kurzsendungen:

9.05–9.25 Uhr: *A nous la scène!* Dr. Joachim Blass lässt in seiner Französischlektion kleine Dialogszenen vorführen. Ab 2. Französischjahr.

9.25–9.35 Uhr: *Em Susi sys Geburtstagsfäscht* (Wiederholung). In der Spielszene von Beatrice Gantenbein stellen sich die von Susi eingeladenen Kameraden als Charaktere vor. Ab 2. Schuljahr.

31. Jan. / 4. Febr.: *Dr Grossbabbe isch gschtorbe.* Das Hörspiel von Benedetg Beeli konfrontiert die Zuhörer mit dem ernstesten Thema des Todes. Ab 3. Schuljahr.

Vom Staatenbund zum Bundesstaat. Fritz Schär umreisst in einer 6teiligen Sendereihe die Geschichte der Schweizerischen Bundesverfassung seit 1813. Ab 8. Schuljahr.

6. Febr. / 8. Febr.: 1. Teil: *Der Wiener Kongress 1815*

13. Febr. / 15. Febr.: 2. Teil: *Restauration und Umwälzung 1830/31*

20. Febr. / 22. Febr.: 3. Teil: *Die Regeneration*

12. Febr. / 18. Febr.: Zwei Kurzsendungen von Eva Maria Felix:

9.05–9.20 Uhr: *De Seppli als Detektiv* (Wiederholung). Ein Knabe macht eine nächtliche Entdeckung und reagiert in seiner Situation richtig. Ab 2. Schuljahr.

9.20–9.30 Uhr: *D Mueter agloge* (Wiederholung). Am Handlungsbeispiel zweier Mädchen wird das Alltagsproblem der Kinderlüge aufgezeigt. Ab 2. Schuljahr.

Schulfernsehsendungen Januar/Februar 1980

Neue Sendezeiten ab 8. Januar 1980:

V = Vorausstrahlung für die Lehrer 17.15–17.45 h

A = Dienstag oder Freitag 8.10–8.40 h und 8.50–9.20 h

B = Dienstag 10.30–11.00 h und 11.10–11.40 h

C = Freitag 9.30–10.00 h und 10.10–10.40 h

Japan. Die zweiteilige Sendung vermittelt Eindrücke in die geographische Situation Japans und geht in Szenen aus dem Alltag auf die Mentalität des Inselvolkes ein. Ab 7. Schuljahr.

8. Jan. (V); 15. Jan. (A); 18. Jan. (C)

1. Teil

15. Jan. (V); 22. Jan. (A); 25. Jan. (C)

2. Teil

Wirtschaftskunde. Die vier Folgen der Schweizer Schulfernsehproduktion bauen auf dem 1979 im Lehrmittelverlag des Kts. Zürich erschienenen Lehrerhandbuch «Wirtschaftskunde für die Oberstufe» auf. Ab 7. Schuljahr.

10. Jan. (V); 15. Jan. (B); 18. Jan. (A)

Einkommensentstehung – Einkommensverwendung

17. Jan. (V); 22. Jan. (B); 25. Jan. (A)

Vom Auskommen mit dem Einkommen

24. Jan. (V); 29. Jan. (B); 1. Febr. (A)

Vom Sparen und Schulden-Machen

31. Jan. (V); 5. Febr. (B); 8. Febr. (A)

Wir treffen einen Kaufentscheid

22. Jan. (V); 29. Jan. (A); 1. Febr. (C)

Ski – Sicher über alle Pisten. Der auf internationaler Basis gedrehte Film verweist auf die typischen Gefahrenquellen und die Massnahmen zur Unfallverhütung beim Skifahren. Ab 5. Schuljahr.

29. Jan. (V); 5. Febr. (A); 8. Febr. (C)

Unser Blickpunkt: Das Heim – mein zweites Zuhause? Ueli Henniger gestaltet die Produktion des Schweizer Schulfernsehens über das Leben in einem Schulheim mit Mädchen des Pestalozziheims Stäfa. Ab 7. Schuljahr.

Alltag ohne Frieden. In der 6teiligen Serie des Senders Freies Berlin werden die Probleme der Menschen im Nahostkonflikt untersucht. Ab 10. Schuljahr.

5. Febr. (V); 12. Febr. (A); 15. Febr. (C)

Folge 1: Einführung

12. Febr. (V); 19. Febr. (A); 22. Febr. (C)

Folge 2: Im Flüchtlingslager warten

19. Febr. (V); 26. Febr. (A); 29. Febr. (C)

Folge 3: Auf der Westbank siedeln

26. Febr. (V); 4. März (A); 7. März (C)

Folge 4: Als Palästinenser reden

4. März (V); 11. März (A); 14. März (C)
 Folge 5: *Als Israeli handeln*
 11. März (V); 18. März (A); 21. März (C)
 Folge 6: *Diskussion*

Walter Walser

Bücher

Lesen 1. Lesebuch für den Erstleseunterricht. Dazu Lehrerbuch in Ringbuchform. sabe Verlagsinstitut für Lehrmittel, Zürich 1979. Redaktion: Elisabeth Schläpfer-Frick und Mitarbeiterinnen. Grafische Gestaltung und Illustrationen: Edith Schindler.

Schülerbuch, 96 Seiten, mit vielen, meist farbigen Illustrationen. Fr. 8.10 (Einzelpreis), Fr. 7.30 (Klassenpreis). Lehrerkommentar, 96 Seiten Schülerbuch in losen Blättern und Lehrerkommentar, 75 Seiten, F. 26.–.

Das ansprechend gestaltete Bändchen stellt eine Textsammlung für den Erstleseunterricht dar. Es

soll zum Einsatz kommen, nachdem die Kinder die einzelnen Buchstaben erarbeitet und den Lesvorgang begriffen haben.

Heiterkeit, ja Fröhlichkeit kennzeichnen Texte und Illustrationen. Reime, Wortspiele, Rätsel und kurze, übersichtlich und klar gestaltete Texte wechseln sich ab und sind ganz auf die kindliche, noch durchaus heile Welt abgestimmt. Sachtexte regen zum Nachdenken, zum Sprechen und Handeln an. Von Anfang an werden Gross- und Kleinbuchstaben verwendet. Die ganze Textsammlung will als Angebot verstanden sein, von dem der Lehrer im Verlauf der ersten und zweiten Klasse nach Belieben Gebrauch machen kann. So wird seine Freiheit im stofflichen, aber auch im didaktisch-methodischen Bereich voll bewahrt.

Der Kommentarband gibt zahlreiche Anregungen und methodische Hinweise. Dort findet man auch die Autoren- und Quellenangaben sowie weiteren Lesestoff.

Die einleitenden «Gedanken zur Leseerziehung» enthalten wertvolle Grundsätze, von denen ich wünsche, dass sie jeder Lehrer beherzigen möge. CH

Sekundarschule 6072 Sachseln OW

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (August 1980) suchen wir

1 Sekundarlehrer phil. II

Bitte senden Sie Ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis am 25. Januar 1980 an:

Alfred Grisiger, Brüggli 1, 6072 Sachseln
 Telefon G 041 - 66 45 25, P 041 - 66 43 92.

Gemeinde Arth

Auf Beginn des neuen Schuljahres (21. April 1980) suchen wir

eine(n) Primarlehrer(in)

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 21. Januar 1980 zu richten an:

Albert Staub, Schulpräsident,
 Mühleflüeliweg 3, 6414 Oberarth.

Schulrat Arth